

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

scheiden. Der Kapellenkranz stellt die frühgotische schwere Bauweise dar, für die vor allem die Konstruktion wichtig ist. Das Maßwerk hat eine einfache Zeichnung. Als der Chor um 1400 aufgerichtet wurde, bekam er schon eine leichtere Gestaltung, damals war schon eine überströmende Verzierung gebräuchlich geworden. So zeigt der Ausbau der im 13. Jahrhundert begonnenen Strebepfeiler eine reichere Gestaltung, in der die für das 15. Jahrhundert charakteristischen übereck gesetzten Fialen auffallen. Jetzt wird auch in die Strebepfeiler Maßwerk eingeblenDET und die Fenster mit Bogen und Kreuzblumen verziert. Ebenso lassen sich auch im Innern der Kirche die verschiedenen Bauperioden ablesen. In dem Chorumgang liegen die Gewölbe auf Pfeilern, die aus Säulen und Diensten bestehen, während ein Blattkapitell die Verbindung zu dem Gewölbeansatz herstellt. An den westlichen Pfeilern des Chorumganges fehlt das Kapitell und die Pfeiler gehen gradaus in die Gewölberippen über, was auf die spätere Bauzeit hinweist. An den breiten südlichen und nördlichen Abschlüssen des Querschiffes, die völlig in große Fenster mit reichgestaltetem Maßwerk in der Sprache der ausgebildeten Gotik des 15. Jahrhunderts aufgelöst sind, ist der stärkste Gegensatz in Konstruktion und Ornament zu dem frühen Chorbau zu erkennen. Der Vollständigkeit halber sei gesagt, daß dieses Maßwerk im 19. Jahrhundert wiederhergestellt wurde; doch ist es wahrscheinlich, daß die Restaurierung sich an die Zeichnung der ursprünglichen Füllung hielt.

Der Turm (Taf. 3) aber, der im 14. Jahrhundert als selbständiges Bauwerk aufgeführt wurde, weicht völlig vom französischen Stilcharakter ab. Während nämlich die französischen Kathedralen immer zwei Türme an die Westfront stellen, die mit den Seitenschiffen zusammengehen, so ist hier in der Achse der Kirche ein einziger Turm aufgebaut, der mit dem Stil des übrigen Bauwerkes keine engere Verbindung als die allgemeinen gotischen Merkmale aufweist. Die drei Vertiefungen gehen ohne begleitende Strebepfeiler ineinander über. Doch könnte man sagen, daß diese in der durch zahlreiche Nischen ausgehöhlten kubischen Steinmasse versteckt sind. Auch die achtseitige durchsichtige Laterne ist übergangslos auf die vier-eckige Basis der zweiten Vertiefung gesetzt, während die beinahe allzu schroffe Trennung ihrer Geschosse durch Galerien gemildert wird.